



Das neue Hotel besteht aus acht bunten Mini-Häusern. Eines davon ist das Haus „Möhne“.



Die Tiny Houses der Schreinerei Diekmann stehen auf einem speziellen Trailer und sind deshalb besonders mobil.

Ferien im Tiny House: Schreinerei eröffnet Hotel aus Mini-Häusern

ERFOLGSGESCHICHTE: Die Schreinerei Diekmann ist nicht nur einer der ersten und größten Hersteller von Tiny Houses in Deutschland. Jetzt hat das Handwerksunternehmen das erste Tiny House Hotel in NRW eröffnet.

VON KIRSTEN FREUND

Vielleicht ist es der Traum von einem Leben ohne den ganzen Ballast des Alltags: Der Tiny-House-Boom in Deutschland ist ungebrochen. Sich aufs Wesentliche reduzieren, flexibel und mobil sein, die Idee begeistert immer mehr Menschen. Die Pandemie hat das Thema noch einmal befeuert. Die Nachfrage nach den winzigen Häusern ist enorm. Es gibt keine Zeitung, keinen Fernsehsender ohne Berichte über Tiny Houses. Und fast immer kommt dann Stefan Diekmann ins Spiel. Er zählt zu den Pionieren der Tiny-House-Bewegung in Deutschland und hat in den letzten fünf Jahren seine Schreinerei, ein Familienbetrieb in Hamm (Westfalen), zu einem der führenden und größten Herstellern im Land ausgebaut.

Alles begann mit einem Praktikum in Kanada, wo der junge Holzbetriebswirt zum ersten Mal mit Tiny Houses in Berührung kam. Die Holzfaller in den kanadischen Wäldern wohnten in solchen Minihäusern. Die Idee hat Stefan Diekmann mit ins nördliche Ruhrgebiet gebracht und von dort aus maßgeblich dazubeigetragen, das heute fast jeder in Deutschland schon einmal etwas über Tiny Houses gehört und gesehen hat. Und vielleicht selbst von einem Urlaub oder sogar von einem Leben auf kleinstem Raum träumt.

Als Stefan Diekmann den Familienbetrieb 2015 in dritter Generation von seinem Vater übernahm, war er auf der Suche nach einem neuen Geschäftszweig. Die Schreinerei war bis dahin auf Fenster, Türen und Wintergärten spezialisiert. Auf einer Baumesse stellte Diekmann den ersten Prototyp seines kleinen Holzhäuschens auf Rädern vor, wie er es in Kanada kennengelernt hatte. Gerade zu der Zeit schwappte die Tiny-House-Welle nach Europa über. Aus dem Prototyp wurde schnell der erste Auftrag. Es war das perfekte Timing, der richtige Riecher zur richtigen Zeit. „Von da an ging es steil bergauf“, erzählt Vera Lindenbauer, die für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit im Unternehmen zuständig ist. Über 40 Tiny Houses baut das Unternehmen inzwischen jedes Jahr. Tendenz steigend. Das Team ist von damals 15 Mitarbeiter auf inzwischen über 40 angewachsen. Und anders als viele Handwerksbetriebe hat Stefan Diekmann keine Nachwuchssorgen, da das Thema Tiny Houses nicht nur Kunden, sondern auch angehende Schreiner begeistert.

Acht Tiny Houses in einer grünen Oase am Datteln-Hamm-Kanal

Und immer wieder kam die Frage von Kunden und Interessenten auf, ob man nicht mal Probewohnen könne, berichtet Vera Lindenbauer. So reifte die Idee, ein eigenes

Tiny House Hotel zu eröffnen, zusätzlich zu den Häusern, die man bereits auf einigen Campingplätzen buchen kann. Die acht bunten Häuschen plus die Rezeption des „Pier 9“, so heißt die Anlage, stehen in einer grünen Oase am Ufer des Datteln-Hamm-Kanals, die Stadt ist in zehn Minuten fußläufig erreichbar.

Es kommen Wochenendurlauber, Gäste der Stadt, die etwas Besonderes suchen, und natürlich Interessenten, die sich ein Tiny House anschaffen wollen und hier

verschiedenste Modelle vor Ort erleben können. „Es ist ein bisschen wie auf einem Campingplatz, wo man sich auch gern mal den Wohnwagen vom Nachbarn anschaut“, lacht Vera Lindenbauer. Eigentlich sollte der Hotelbetrieb schon im Januar starten, doch wegen Corona musste die Eröffnung auf den Sommer verschoben werden. Aber kein Problem, das „Pier 9“ ist das ganze Jahr über buchbar. Die liebevoll eingerichteten und urgemütlichen Häuschen sind ja gut gedämmt und beheizt.



Jedes Tiny House ist ein Unikat, auch die Häuschen vom Hotel „Pier 9“. Im Model „Ruhr“ (Foto) haben die Gäste ein eigenes Kinderzimmer, im Haus „Rhein“ gibt es auf der Empore einen kleinen, aber feinen Wellness-Bereich.



Mit dem Tiny House Hotel hat sich die Schreinerei Diekmann einen lang gehegten Traum erfüllt. Die liebevoll eingerichteten Häuschen stehen in einer grünen Oase am Datteln-Hamm-Kanal.

Vom Ferienhäuschen bis zum Friseursalon

Tiny Houses sind längst nicht nur reizvoll für Minimalisten, die auf Dauer auf 20 oder vielleicht 40 Quadratmetern leben möchten. „Unsere Häuser haben die unterschiedlichste Verwendung für Privatleute und Gewerbetreibende“, erzählt die Pressesprecherin. „als Zweithaus, als Ferienhaus, als Gästehaus im Garten, als Showroom oder Messehaus, als Friseursalon, Hobbyraum oder Atelier.“ Die Verwendung ist so individuell wie die Einrichtung. Allen Minihäusern gemeinsam ist, dass sie kein festes Fundament haben. Die der Firma Diekmann stehen auf einem speziellen Trailer und können jederzeit mit einem entsprechenden Zugfahrzeug bewegt werden.

Nach wie vor schwierig gestaltet sich allerdings die Stellplatzsuche für das dauerhafte Wohnen. Die baurechtlichen Vorschriften in Deutschland sind komplex. Das bremst den Boom am Ende ein wenig aus. Doch immer mehr Kommunen entdecken das Thema als Zugpferd, um junge Leute und die Kreativwirtschaft vor Ort zu halten, und weisen Baugrundstücke explizit für Kleinwohnformen oder „Tiny-House-Siedlungen“ aus. Andere Verwaltungen beharren aber nach wie vor auf strengen Vorschriften. Sie verlangen ein Baugrundstück und eine Baugenehmigung wie bei einem normalen Wohnhaus. Alternativ bleibt da nur der Campingplatz, sofern dort dauerhaftes Wohnen erlaubt ist.

Auch um Bewegung in das Thema zu bringen, hat Stefan Diekmann im Oktober 2019 gemeinsam mit anderen Herstellern, Zulieferern und Förderern den „Tiny House Verband“ gegründet, wo er zweiter Vorsitzender ist. Und es kommt Bewegung in das Thema, sagt Vera Lindenbauer. Die Nachfrage nach Stellplätzen ist einfach zu groß und die Interessenten lassen nicht locker bei den Behörden. Sie wollen ihren Traum jetzt leben.



Stefan Diekmann hat die elterliche Schreinerei zu einem der führenden Hersteller von Tiny Houses in Deutschland gemacht. Der Boom der mobilen Häuschen auf Rädern ist ungebrochen.